

Raum für die Jugend

Beim Jugendforum haben Jugendliche und junge Erwachsene über ihre Forderungen an die Stadt gesprochen

Nach der Unterzeichnung des Vertrages über die Einrichtung eines kommunalen Jugendcafés fand in der Barbara-Künkelin-Halle im Rahmen des Jugendforums ein Open-Space-Event statt, bei dem 60 Schülerinnen und Schüler über Themen sprachen, die sie besonders betreffen. Am Nachmittag wurde dort über das Jugendcafé und den Jugendfestplatz auf der SchoWo diskutiert. Abends stellten einige besonders engagierte junge Erwachsene der Jugendinitiative an Stellwänden vor, was über den Tag diskutiert wurde.

Die Jugendinitiative freut sich darüber, dass nun endlich das Jugendcafé kommt, nachdem sie dies schon seit langer Zeit gefordert hatte, die Anläufe dazu aber immer wieder scheiterten. „Eine Herzensangelegenheit“, sagt Jessica Unser von der Jugendinitiative über das Projekt, das „von der Jugend für die Jugend“ sein soll. Die junge Frau macht ein Freies Soziales Jahr beim Sozialamt der Stadt. Sie findet es vor allem „toll, dass es so zentral gelegen ist“. Das Café soll in die Räume des CVJM-Hauses auf dem Kirchplatz kommen. Der offizielle Startschuss ist im April. „Im Prinzip soll es wie ein normales Café werden – nur ohne Bestellzwang“, sagt Anina Pallmann, die Jugendreferentin, die für die Betreuung des Cafés zuständig ist. In ihren Augen hat das Projekt auch einen pädagogischen Wert: „Das ist Demokratiebildung im Kleinen“, sagt sie. Die jungen Menschen müssen ausdiskutieren, was sie machen wollen, und sich einigen können. Wie das Café genau aussehen soll, ist bisher unklar und soll bei der Jugendinitiative noch besprochen werden. Derzeit engagiert sich dort ein harter Kern von sieben Personen, die sich regelmäßig treffen.

„Jugendliche sind ungern gesehen im öffentlichen Raum“, sagt die 19-Jährige Jessica über den Umgang mit jungen Menschen in Schorndorf. Es gibt kaum Möglichkeiten, sich in der Stadt zu treffen. Für Cafés oder Bars sind einige noch zu jung, andere haben nicht genug Taschengeld, um ihre

Abende dort zu verbringen. Deshalb haben sie sich in der Vergangenheit oft in den Grünanlagen verabredet, „aber nach zehn Uhr darf man sich dort nicht mehr treffen“, sagt sie. Vom Sicherheitsdienst der Stadt seien sie oftmals verwiesen worden. Die Erwachsenen würden ihnen oft vorwerfen, zu viel Dreck und zu viel Lärm zu machen, egal ob das stimmt oder nicht. Das Café soll mittwochs, donnerstags und freitags geöffnet haben.

JIS schreibt an einen neuen Antrag: Sie wollen einen eigenen Coach
Aus dem Gemeinderat kamen zu den Diskussionen die Stadträte Ingo Sombrutzki, Marcel Kühnert, Gerald Junginger und Nadia Pagano. Das findet die 23 Jahre alte Michelle Pallmann, die eine Ausbildung als Erzieherin macht, wichtig, sie schätzt den Austausch mit dem Gemeinderat. „Sie haben produktiv mit den jungen Menschen diskutiert und ein offenes Ohr für ihre Anliegen gezeigt“, sagt Pallmann. Die Jugendinitiative hat im Gemeinderat der Stadt ein Rede- und Antragsrecht. Davon wollen sie auch Gebrauch machen. Denn bis vor kurzem hatten sie einen eigenen „JIS-Coach“, der sie bei ihrer Arbeit mit einer 30-Prozent-Stelle unterstützte. Seit einigen Monaten kümmert sich Jugendreferent Peter Komhard, neben seiner anderen Arbeit, um sie. Die JIS will deshalb demnächst einen Antrag beim Gemeinderat einreichen, in dem sie einen eigenen Ansprechpartner mit Halbtagsstelle fordert. Das wäre nach dem Café das zweite Mal, dass die JIS ihr Antragsrecht nutzt.

Essen und Trinken auf dem SchoWo-Jugendfestplatz

Das andere große Projekt der Gruppe neben dem Jugendcafé ist der Jugendfestplatz auf der SchoWo. Im vergangenen Jahr gab es erstmals eine Party für die Jugendlichen unter der Arnoldbrücke, sogar mit DJ. Darauf sind Unser und Co. stolz, ruhen sich aber nicht auf ihren Lorbeeren aus. „Es wäre toll, wenn es bei der nächsten SchoWo auch etwas zu essen und zu trinken geben würde“, sagt Tom Engelmann. Der 17-Jährige ist Schüler an der Grafenbergschule. Er ist Projektpate für den Jugendfestplatz.

Mobilität ist für die Gruppe das nächste große Thema

„Das nächste große Thema, dass die Jugendinitiative in Angriff nehmen will, ist die Mobilität“, sagt Jessica Unser. Hier beschäftigt die Jugendlichen und jungen Erwachsenen besonders das Thema Bus und Bahn, da viele junge Menschen keinen Führerschein haben oder keinen Zugang zu einem Auto. „Man kommt besonders am Wochenende schlecht nach Oberberken, Unterberken, Schlichten und Haubersbronn“, sagt Jessica Unser. „Ab Spätnachmittag geht kaum noch was“, sagt Stefan Semjancuk, ein 19-jähriger Schorndorfer, der sich ebenfalls intensiv bei der JIS engagiert.

Außerdem sei es recht teuer, beklagen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Für Schülerinnen und Schüler, die weiter weg von ihrer Schule wohnen, gebe es vergünstigte Monatstickets, für andere aber nicht, kritisieren sie. Sie wollen sich damit an das Landratsamt wenden.

Ein anderes Ergebnis des Tages: Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen wollen die Jugendinitiative bekannter machen. Selbstkritisch sagt der 19-jährige Kai Schwarz: „80 Prozent kennen uns gar nicht“. Das zeigte eine Umfrage, die das Team an Schorndorfer Schulen machte. Der Jura-Student ist einer der Paten des Jugendcafés.

Die Jugendinitiative will in Zukunft an die Schulen gehen und über ihre Arbeit sprechen, um mehr Schülerinnen und Schüler zu erreichen. Aber auch ihre Social-Media-Kanäle will sie stärker nutzen, um Werbung für sich zu machen. In den Diskussionen mit den Schülern zeigte sich auch, dass viele sich für die Themen Müll, Umwelt und Nachhaltigkeit interessieren. So wurde etwa über den Einsatz von Plastiktüten im Einzelhandel und über Mülleimer diskutiert. Auch zu diesem Thema bekam die JIS viele Rückmeldungen.

Jessica Unser, Stefan Semjancuk, Kai Schwarz und Michelle Pallmann sprechen über die Ergebnisse des Jugendforums in der Barbara-Künkelin-Halle. Foto: Büttner

© Die inhaltlichen Rechte bleiben dem Verlag vorbehalten. Nutzung der journalistischen Inhalte ist ausschließlich zu eigenen, nichtkommerziellen Zwecken erlaubt.